

Karl Johannes Zarhuber

**Humanitäre Bildung und die Vier Humanitären Prinzipien:
Menschlichkeit, Neutralität, Unparteilichkeit und Unabhängigkeit**

Abstract

Wenn Bildung in Zukunft relevant bleiben will, dann muss sich der Schwerpunkt weg von der Wissensvermittlung hin auf Wertebildung und auf soziale Kompetenzen beziehen. Humanitäre Bildung basierend auf humanitären Prinzipien und Werten ermöglicht Menschen, das tägliche Geschehen aus einer humanitären, mitmenschlichen Perspektive zu sehen und entsprechend zu handeln. Die humanitäre Perspektive soll nicht erst dann ins Spiel kommen, wenn das Unglück geschehen ist, sondern Entscheidungsträger und Opinionleader sollen diese Perspektive von Anfang an Grundlage ihrer Entscheidungen sein, um menschliches Leid zu verhindern oder rasch zu lindern. Der Artikel präsentiert als Basis dafür die Vier Humanitären Grundsätze, die von Menschlichkeit, Neutralität, Unparteilichkeit und Unabhängigkeit.

Schlüsselwörter

Menschlichkeit, Bildung, Humanitäre Prinzipien, Werte, Freiwilligkeit.

Teil I: Menschlichkeit ist lernbar

Über Menschlichkeit

Populismus, Extremismus, Fanatismus, Radikalisierung, Rufe nach dem starken Mann, alle diese Phänomene rufen auch nach einer neuen Aufklärung, nach einem Perspektivenwechsel, um sich nicht in der Abwehr und im Widerstand gegen diese Entwicklungen zu verbrauchen. Mit der neuen Aufklärung meinen wir nicht nur – wie seinerzeit aufgerufen – den eigenen Verstand zu nützen, um aus der Unmündigkeit herauszutreten. Heute würden wir sagen, die Intelligenz, den Verstand des Herzens zu nutzen, um das Leben und die Welt aus einer anderen Perspektive zu begreifen und Lösungen für Herausforderungen zu gestalten.

Die von uns allen ersehnte Sicherheit und die Ordnung können wir in erster Linie in uns selbst schaffen, das kann uns keine staatlich organisierte Sicherheit und Ordnung abnehmen.

Wir neigen dazu, diese zutiefst gehegten Wünsche nach außen zu verlegen, und stellen immer wieder fest, dass sie dort nicht die Erfüllung finden. Hunderte Polizisten mehr werden nicht helfen, dass wir uns sicherer fühlen in unserem Land. Nur die im Inneren gefundene Sicherheit, Klarheit, Ordnung und Stabilität ist nachhaltig und hilft uns, Veränderungen im Außen gut aufzunehmen und zu verarbeiten.

Was also wird anders, wenn wir das Alltagsgeschehen in der Welt und um uns herum von der humanitären Perspektive der Menschlichkeit betrachten, dieses Geschehen auf der Basis von humanitären Werten interpretieren und danach handeln?

Wohl kaum jemand wird, danach gefragt, die substantielle Bedeutung der Menschlichkeit in Zweifel ziehen. Und das scheint das Schicksal der Menschlichkeit zu sein, dass beinahe jede und jeder sie auf den Lippen führt, aber

oft nicht danach handelt. Nicht weil die Menschen böartig sind, werden im Namen der Menschlichkeit Sachen gemacht, die weit von derselben entfernt sind, sondern weil wir oft gar nicht wissen, was es bedeutet, Menschlichkeit ganz konkret im Alltag, im Hier und Jetzt umzusetzen. Genau darum geht es hier in diesen Beiträgen und in diesem Buch. Menschlichkeit in der Tiefe zu begreifen, aus diesem Bewusstsein zu leben und zu handeln.

Wir reden hier von einer Menschlichkeit im mitmenschlichen Sinne, aber letztlich von einer Menschlichkeit im ganzheitlichen Sinne, die uns auffordert auch all unsere Fehler und Unzulänglichkeiten in unsere Persönlichkeit und in das Selbst zu integrieren. Erst dann sind wir ganz. Also eine Menschlichkeit, die uns anleitet, uns selbst so anzunehmen, wie wir sind, uns zu lieben und uns selbst wertzuschätzen. Das ist definitiv nicht Egoismus, sondern das ist die Grundlage, die es uns ermöglicht, dies auch anderen Menschen zuteilwerden zu lassen und sie zu lieben, um Freude am Leben zu haben und zu verbreiten. Eine Menschlichkeit, die uns als Individuen und als Gemeinschaften gut miteinander im Frieden leben lässt.

Durch das Bewusstsein und die Implementierung humanitärer und wertorientierter Bildung können wir die negativen Auswirkungen von Krisensituationen lindern sowie eine gewaltlose Kultur und ein friedliches Umfeld schaffen. Ich habe einmal die Erklärung gehört, was Schalom, hebräisch „Frieden“, bedeutet: im Lande die Früchte des Landes genießen zu können. Damit ist eigentlich alles gesagt, damit kann nur das Paradies der Menschlichkeit gemeint sein, in dem wir tatsächlich leben, wenn wir uns erlauben, es zu sehen und mitzugestalten.

Was bedeutet es nun konkret, die Phänomene des Alltags aus einer humanitären Perspektive zu sehen? Mit Studierenden der Pädagogischen Hochschule Niederösterreich hatten wir den Versuch gemacht, Zeitungsartikel über Alltagsgeschichten umzuschreiben, sie aus einer humanitären Perspektive zu betrachten. Die Entdeckungen, die wir dabei gemacht hatten, waren hochinteressant. Was macht nun den Unterschied? Es wurde evident, dass jene Beiträge, die aus einer humanitären Perspektive geschrieben waren, den Kriterien objektiver Sachlichkeit, des Respektierens der Privatsphäre, der Würde, der Empathie – d. h. die Perspektive der Beteiligten einzunehmen –, der Beleuchtung von allen Seiten und der Lösungsorientierung folgten. So einfach war das und ist es, das Alltagsgeschehen aus einer menschlichen, neutralen, unabhängigen und unparteilichen, sprich aus einer humanitären Perspektive zu betrachten.

Übung zum Perspektivenwechsel – „Next Practice“

Die Möglichkeit eines Perspektivenwechsels würden wir gerne an einem Beispiel aus dem Alltag zeigen. Im Rahmen des Seminars „Bildung Mit Menschlichkeit“ hatten wir ein Experiment gemacht. Die Studierenden wählten einen beliebigen Artikel aus einer Zeitung, aus einem Online-Medium, aus der Tagespresse und versuchten, den dargestellten Sachverhalt aus einer humanitären Perspektive zu betrachten und aus dieser Perspektive den Sachverhalt in einem neuen Artikel darzustellen.

Originaltitel: Schockbericht: Tausende Flüchtlinge sollen Terroristen sein

Schlagzeile: brisanter Bericht: Tausende Flüchtlinge bezeichnen sich als frühere Taliban

Neufassung aus der humanitären Perspektive

Neuer Titel: Nicht alle Flüchtlinge sind Terroristen!

Neue Schlagzeile: Auch, wenn sich ein paar Flüchtlinge den früheren Taliban zugehörig fühlen, gibt es keinen Grund zur Verallgemeinerung oder Panik

Einem „Spiegel“-Bericht zufolge kamen im Zuge der Flüchtlingskrise im Jahr 2015 „mehrere Tausend Taliban-Kämpfer aus Afghanistan“ nach Deutschland. Fakt ist jedoch, dass keine genauen Zahlen bekannt sind und es sich hierbei nur um Vermutungen handelt. Auch die Behauptung, dass sich einige Flüchtlinge aufgrund einer besseren Bleibeperspektive bewusst mit dem Bekenntnis, ehemalige Talibanmitglieder zu sein, selbst belasten, ist nicht belegt. Natürlich gibt es, genauso wie in allen Ländern dieser Welt, auch unter den Flüchtlingen einige, welche keine guten Absichten besitzen, jedoch sind Spekulationen und falsche Behauptungen sehr kontraproduktiv für eine erfolgreiche Integration von Menschen, die „nur“ auf der Suche nach Frieden und einem menschenwürdigen Leben sind.

Humanitäre Perspektive – Kommentar: Der Artikel beinhaltet einige ungenaue Angaben und Vermutungen, wie beispielsweise „womöglich mehrere Tausend Taliban-Kämpfer aus Afghanistan“, weshalb es offensichtlich an Objektivität mangelt. Menschlichkeit verlangt meines Erachtens immer eine objektive Betrachtungsweise, da die

Wahrheit so nicht verzerrt werden kann. In den Medien werden Informationen oftmals verfälscht, um die Meinung des Empfängers bewusst zu beeinflussen. Mit diesem Artikel wird offensichtlich versucht, die Leser durch Verallgemeinerungen in Panik zu versetzen. Aufgrund solcher Artikel werden Flüchtlinge oftmals als „Terroristen“ abgestempelt, wodurch ihnen die Integration erschwert wird.

Diese Übung ist im Prinzip sehr einfach und bietet jede Menge Gesprächsstoff zum jeweiligen Thema im Rahmen der Menschlichkeit.

Erste Hilfe – „The Will and the Skill“

In Erste-Hilfe-Kursen wie auch in vielen anderen Kursausbildungen, z. B. „Babyfit“, „Pflegetit“, geht es um viel mehr als um die kompetente Anwendung der richtigen Griffe und lebensrettenden Sofortmaßnahmen: Es geht um den Willen, zu helfen, um die Hilfsbereitschaft, hier in natürlich oft sehr schwierigen Situationen. Eine kürzlich durchgeführte Untersuchung seitens des Roten Kreuzes in Österreich gibt an, dass die Zahl der Erste-Hilfe-Kurse ansteigt, aber die Bereitschaft zur Hilfeleistung sinkt. Das ist ein interessantes Phänomen, bei dem es sich mit humanitärer Bildung anzusetzen lohnt, weil beides wichtig ist beim Helfen, das Wollen und das Können, the Will and the Skill.

Weitere Beispiele zur Humanitären Bildung:

- Auf der Website des [Österreichischen Jugendrotkreuzes](#), wie z. B. die Reihe der Themenhefte „[Konkret](#)“
- Projekte und Materialien aus aller Welt in englischer Sprache gibt es auf dem [Humanitarian Education Learning Portal \(HELP\)](#). Später wird es dazu eine Humanitarian Education WebApp geben.
- Ein Beispiel ist das „[Project Humanity](#)“ <https://www.project-humanity.info/de.html>, das in einem der nächsten Kapitel vorgestellt wird.
- Ein sehr gutes Praxisbeispiel für Humanitäre Bildung ist Freiwilligkeit als Haltung und freiwilliges Engagement.

Frei-will-ig-keit

In einem logischen nächsten Schritt geht es darum, nicht bei der Betrachtung und der Deutung des Geschehens aus der humanitären Perspektive stehenzubleiben, sondern ganz konkrete Aktionen, Handlungen zu setzen. „Walk the Talk“, um Zeugnis abzulegen und glaubwürdig zu bleiben. Eine Möglichkeit, aktiv zu werden, ist freiwilliges Engagement. In der Freiwilligkeit steckt der freie Wille eines sich selbst bewussten, selbständig denkenden, fühlenden und handelnden Menschen.

Darüber hinaus zielt wertorientierte Bildung darauf ab, ein besseres gemeinnütziges, zivilgesellschaftliches Engagement sowie einen stärkeren sozialen Zusammenhalt aufzubauen und somit die Menschen zu schützen und deren Menschenwürde zu garantieren. Die Weiterentwicklung der Fähigkeit und des Willens, anderen Menschen zu helfen und sich um sie zu kümmern, ist das Herzstück der Menschlichkeit.

Freiwilliges Engagement als gemeinnütziges und zivilgesellschaftliches Engagement heißt so viel wie: Ich kann etwas tun, hier und jetzt in meinem Umfeld, dort wo ich lebe und arbeite; ich kann mich und Dinge um mich verändern und somit die Welt verändern.

Nach dem Rotkreuzgrundsatz bedeutet Freiwilligkeit „freiwillige, uneigennützige Hilfe ohne jedes Gewinnstreben“ (Jean Pictet, „Die Grundsätze des Roten Kreuzes, Ein Kommentar“), das mehr als eine Tätigkeit auch eine Grundhaltung beschreibt, aus der ich mein Leben und die Gesellschaft, in der ich lebe, aktiv betrachten und mitgestalten kann.

Wie und wo kann ich mich freiwillig engagieren?

Wir suchen immer wieder Menschen, die regelmäßig ein paar Stunden für verschiedene Tätigkeiten Zeit haben. Schon mit wenigen Stunden gespendeter Zeit kann man sich aktiv einbringen. Es gibt sehr viele Möglichkeiten sich freiwillig zu engagieren. Als mögliche Quellen sollen hier das <http://www.freiwilligenweb.at/> und für besonders für junge Leute das [Freiwillige Soziale Jahr](#) und der Zivildienst (<https://www.zivildienst.gv.at/>) genannt werden.

Viele zivilgesellschaftliche Organisationen haben es sich zum Ziel gesetzt, freiwilliges Engagement vor allem in der außerschulischen Jugendarbeit zu fördern. Dieses außerschulische Engagement ist meist in Form von Jugendgruppen organisiert, die nach einem selbst gewählten Programm arbeiten. Sie engagieren sich sozial auf ganz unterschiedliche Weise wie z. B.: internationale Aktivitäten, Besuch von Jugendlichen in anderen Ländern oder Engagement gegen Rassismus. Wir wollen Ihnen hier ein paar Praxisbeispiele vorstellen, wie junge Leute in Gruppen an humanitäre Themen von einer humanitären Perspektive herangeführt werden können.

Gruppenstunden spezifisch zur außerschulischen Jugendarbeit (Anlage) aus den Bereichen:

- [„Menschen auf der Flucht“](#), 10 Stundenblätter für Jugendgruppen von Dr. Christina Hager, mit Materialien, Herausgeber: ÖRK, ÖJRK mit Förderung des BMFJ
- [„Generationen“](#), Stundenbild 6: „Pflege aus sozialer Sicht“ (G35–G40) und 8: „Pflegeberufe“ (G45–G58), Dr. Christina Hager, herausgegeben vom ÖRK, ÖJRK mit Förderung des BMFJ
- [„Eine Stunde für Freiwilligkeit“](#) – Stundenbild (Magazin „Henri“, „Das Versprechen – The Pledge“, 18, 2015, Österreichisches Rotes Kreuz, S. 69–70)

Teil II: Die vier Humanitären Grundsätze: Menschlichkeit in der Praxis

Prävention und Intervention

Wie im vorhergehenden Beitrag ausgeführt, kann jeder Mensch lernen, Situationen von einer humanitären Perspektive zu betrachten, zu interpretieren und im Sinne der humanitären Werte und Prinzipien zu handeln. Dazu tragen alle Menschen bei, die Resilienz der Menschen als Individuen und in der Gemeinschaft zu stärken.

Die humanitäre Perspektive leitet uns an, das Geschehen und die Ereignisse aus einer menschlichen, unparteilichen, unabhängigen und neutralen Brille zu sehen, das heißt mit dem Bewusstsein der Menschlichkeit, Unparteilichkeit, Unabhängigkeit und Neutralität in die Welt zu schauen.

Nicht umsonst haben sich die Vereinten Nationen und alle Organisationen, die weltweite humanitäre Hilfe organisieren und leisten, Menschlichkeit, Unparteilichkeit, Unabhängigkeit und Neutralität als Humanitäre Prinzipien übereinstimmend als Handlungsleitlinie gegeben.

Grundsatz 1: Menschlichkeit (Humanity)

Das *United Nations Office for the Coordination of Humanitarian Affairs* (OCHA) hat für Menschlichkeit (Humanity) als das erste der vier Humanitären Grundsätze (Menschlichkeit, Neutralität, Unparteilichkeit, Unabhängigkeit) folgende Definition verfasst, die für alle humanitären Organisationen verbindlich ist: *„Human suffering must be addressed wherever it is found. The purpose of humanitarian action is to protect life and health and ensure respect for human beings.“*¹

Menschliches Leid muss also gesehen, angesprochen und behandelt werden, wo auch immer es auftritt. Der Zweck humanitärer Maßnahmen besteht darin, Leben und Gesundheit zu schützen und die Würde der Menschen sicherzustellen. Als oberstes Ziel gilt es, das Überleben von betroffenen Menschen in akuter Not zu sichern und ihr Leid zu lindern. Humanitäre Hilfe wird nach Maßstäben der Bedürftigkeit geleistet. Die Würde des Menschen muss dabei gewahrt bleiben.

Die Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung, die in 191 Ländern der Welt mit einer Nationalen Gesellschaft präsent ist und humanitären Einsatz leistet, bekennt sich zur Menschlichkeit als dem ersten der sieben Grundsätze

¹ *United Nations Office for the Coordination of Humanitarian Affairs (OCHA), what are the Humanitarian Principles? 2012, S. 1.*

(Menschlichkeit, Unparteilichkeit, Neutralität, Unabhängigkeit, Freiwilligkeit, Einheit und Universalität) mit folgender Definition: „Die internationale Rotkreuz- und Rothalbmond-Bewegung, entstanden aus dem Willen, den Verwundeten der Schlachtfelder unterschiedslos Hilfe zu leisten, bemüht sich in ihrer internationalen und nationalen Tätigkeit, menschliches Leiden überall und jederzeit zu verhüten und zu lindern. Sie ist bestrebt, Leben und Gesundheit zu schützen und der Würde des Menschen Achtung zu verschaffen. Sie fördert gegenseitiges Verständnis, Freundschaft, Zusammenarbeit und einen dauerhaften Frieden unter allen Völkern.“²

Die weiteren drei der vier Humanitären Prinzipien sind folgende, zitiert zunächst im Original auf Englisch, dann in eigener Übersetzung:

Grundsatz 2: Neutralität (Neutrality)

Humanitarian actors must not take sides in hostilities or engage in controversies of a political, racial, religious or ideological nature.

Neutralität

Humanitäre Akteure dürfen bei Feindseligkeiten keine Partei ergreifen oder Auseinandersetzungen politischer, rassistischer, religiöser oder ideologischer Art führen.

Grundsatz 3: Unparteilichkeit (Impartiality)

Humanitarian action must be carried out on the basis of need alone, giving priority to the most urgent cases of distress and making no distinctions on the basis of nationality, race, gender, religious belief, class or political opinions.

Unparteilichkeit

Humanitäre Maßnahmen müssen allein nach Maßgabe der Not durchgeführt werden, wobei den dringlichsten Notfällen Vorrang einzuräumen ist und keine Unterscheidung nach Staatsangehörigkeit, Rasse, Geschlecht, religiöser Überzeugung, Klassenzugehörigkeit oder politischer Meinung vorgenommen wird.

Grundsatz 4: Unabhängigkeit (Independence)

Humanitarian action must be autonomous from the political, economic, military or other objectives that any actor may hold with regard to areas where humanitarian action is being implemented.

Unabhängigkeit

Humanitäre Maßnahmen müssen unabhängig von den politischen, wirtschaftlichen, militärischen oder sonstigen Zielen sein, die ein Akteur in Bereichen verfolgen kann, in denen humanitäre Maßnahmen durchgeführt werden.

² Jean Pictet, „Die Grundsätze des Roten Kreuzes, Ein Kommentar“, Institut Henry Dunant 1979, Deutsche Übersetzung: DRK-LV Badisches Rotes Kreuz e. V., 1990, E-Book-Bearbeitung: Österreichisches Rotes Kreuz, 2017

Fazit

Es geht nun darum, aus der Perspektive dieser vier Grundsätze auf das Alltagsgeschehen zu schauen, die Ereignisse in diesem Licht zu deuten und entsprechende Handlungen zu setzen. Es ist unschwer zu erkennen, dass alle vier humanitären Prinzipien auf ein Bewusstsein und auf eine Haltung hinzielen, die es uns ermöglicht, fern von Beurteilungen, Verurteilungen und Bewertungen, allein nach dem Maßstab der Menschlichkeit zu denken und zu handeln.

Als Beispiel für praktische Übungen zu diesen vier Grundsätzen bieten wir die Stundenbilder für die Prinzipien der Menschlichkeit, Unabhängigkeit, Unparteilichkeit und Neutralität, die Frau Dr. Christina Hager für das Magazin „Henri“, „Das Versprechen – The Pledge“, gestaltet hat, hier an.

- „Eine Stunde für die Menschlichkeit“
- „Eine Stunde für die Unparteilichkeit“
- „Eine Stunde für die Neutralität“
- „Eine Stunde für die Unabhängigkeit“

(aus dem Magazin „Henri“, „Das Versprechen – The Pledge“, 18, 2015, Österreichisches Rotes Kreuz, S. 61–68)

Literaturverzeichnis

1. United Nations Office for the Coordination of Humanitarian Affairs (OCHA), what are the Humanitarian Principles? 2012, S. 1.
2. ¹ Jean Pictet, „Die Grundsätze des Roten Kreuzes, Ein Kommentar“, Institut Henry Dunant 1979, Deutsche Übersetzung: DRK-LV Badisches Rotes Kreuz e. V., 1990, E-Book-Bearbeitung: Österreichisches Rotes Kreuz, 2017
3. Magazin „Henri“, „Das Versprechen – The Pledge“, 18, 2015, Österreichisches Rotes Kreuz.
4. Project Humanity“ Website <https://www.project-humanity.info/de.html>
5. Österreichisches Jugendrotkreuz, Website <http://www.jugendrotkreuz.at/>

Über den Autor

Prof. Mag. Karl Johannes Zarhuber, geb. 1958 in Oberösterreich, Studium der Germanistik und kombinierten Religionspädagogik an der Universität Salzburg ist Koordinator der Globalen Humanitären Bildungsinitiative in der Rotkreuz- Rothalbmondbewegung (IFRC, Genf) und Lehrender an der Pädagogischen Hochschule Niederösterreich im Bereich „Bildungsangebote für Migration“. Bildung und im Besonderen Wertebildung liegen ihm sehr am Herzen um Menschen zu unterstützen und zu begleiten, ihre Fähigkeiten und Fertigkeiten zu entdecken, um sich selbst und anderen helfen zu können, Lebensqualität zu verwirklichen.

Anschrift: Karl Johannes Zarhuber, Waaggasse 9/21, 1040 Wien

Email: kj.zarhuber@aon.at